

Das Museum für Kinder



MUSEUM ALTE KULTUREN
SCHLOSS HOHENTÜBINGEN

www.unimuseum.de



Das Museum für Kinder

Liebe Kinder,

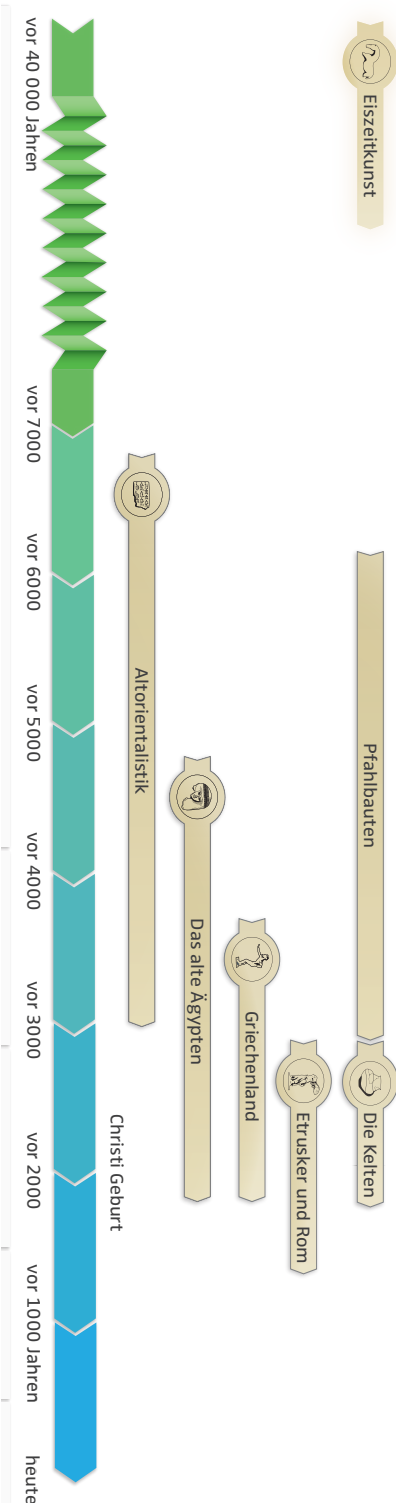
ein herzliches Willkommen! Es freut uns sehr, dass Ihr ins Museum der Universität Tübingen MUT auf Schloss Hohentübingen gekommen seid. Im Museum „Alte Kulturen“ gibt es nicht nur den besten Überblick über die frühe Kulturgeschichte der Menschheit und die Antike von etwa 40 000 Jahren vor Christus bis etwa 500 nach Christus. Hier könnt Ihr auch in ganz unterschiedlichen Aktionen und Workshops Abenteuer erleben und spielend die alte Geschichte nachvollziehen. In unserer Museums-App findet Ihr auch einen Museumsguide für Euch.

Dieses Heftchen dient Euch als Begleiter durch die Abteilungen des Museums Alte Kulturen. In ihm könnt Ihr aber auch zu Hause noch einmal genauer nachlesen, was Ihr hier entdeckt habt. Außerdem findet Ihr in dieser Broschüre ein Ratespiel, mit je einer Frage zu jeder Abteilung des Museums: Die Lösungswörter jeder Frage führen Euch dann wieder zu einem Gesamtlösungswort. Ein Tipp: Die Umlaute Ä, Ö und Ü werden zu AE, OE und UE. Viel Spaß beim Quiz und bei der Zeitreise durch die Kulturgeschichte des Menschen!

Ernst Seidl
mit dem ganzen Team des Museums

www.unimuseum.de

Zeitreise durch die Kulturgeschichte



INHALT

STATIONEN

Das Schloss und das Museum	6
Die Eiszeit und die erste Kunst	7
Pfahlbau, Viehzucht und Keramik	8
Die Hügelgräber der Kelten	9
Die schönen Vasen der Griechen	12
Die Blütezeit der Etrusker	13
Sport in der Antike	14
Das neue Tauschobjekt: die antike Münze	15
Die Erfindung der Schrift im Alten Orient	18
Die Götter der alten Ägypter	19
Die Opferkammer eines hohen Beamten	20
Antike Skulpturen im Rittersaal	21
Die Herrschaft der Römer	24
Quiz	29
Preise	30
Impressum	31
Info	32

Das Schloss und das Museum



Herzog Ulrich von Württemberg errichtete im 16. Jahrhundert auf den Grundmauern der alten Burg der Pfalzgrafen von Tübingen das Schloss Hohentübingen als Grenzfestung. Aus dieser Zeit stammt auch das weltweit älteste Riesenweinfass im Keller des Schlosses, das 85 000 Liter Wein fasst. Ab 1753 nutzten die Astronomen das Schloss, und 1816 überließ König Wilhelm I. von Württemberg seine ehemalige Residenz ganz der Universität. Berühmt ist die Schlossküche, das weltweit erste biochemische Laboratorium. Dort entdeckte Friedrich Miescher 1869 eine Substanz, die er Nuclein nannte. Heute wissen wir, dass es sich dabei um die sogenannte DNS (Desoxyribonukleinsäure) handelt, die den Bauplan aller Lebewesen dieser Erde enthält.

Zwischen 1970 und 1994 wurde das Schloss nach und nach restauriert. Seit dieser Zeit kann man hier Ur- und Frühgeschichte, Archäologie des Mittelalters, Altorientalistik, Ägyptologie, Klassische Archäologie und Ethnologie studieren. Die Sammlungen dieser Fächer bilden den Bestand des Museums im Schloss Hohentübingen, das im Jahr 1997 geöffnet wurde.

Quizfrage 1: Zu welcher Organisation gehört das Museum der alten Kulturen?

Antwort: Es gehört zum Museum der _____ Tübingen.

Die Eiszeit und die erste Kunst



Die Menschen, wie man sie heute kennt, kamen zum ersten Mal vor ungefähr 45 000 Jahren nach Mitteleuropa. Sie waren Jäger und Sammler und zogen als Nomaden den Tieren hinterher. Sie lebten in Zelten aus Tierhäuten. Um sich jedoch vor der großen Kälte der Eiszeit zu schützen, wohnten die Menschen zeitweise in Höhlen. Ihre Werkzeuge und Waffen fertigten sie vor allem aus Feuerstein.

Auch die berühmten Figuren aus der Vogelherdhöhle, die hier im Museum ausgestellt sind, wurden mit solchen Feuersteinklingen geschnitten. Mit einem Alter von rund 40 000 Jahren gelten sie als die ältesten Kunstwerke der Menschheit. Als Vorlage dienten die Tiere dieser Zeit – Pferde, Mammuts, Bären, Löwen sowie Vögel und Fische. Mammutelfenbein nutzte man auch zur Herstellung von Schmuckperlen und Flöten. Die meisten Flöten wurden jedoch aus Vogelknochen geschnitten. Das war einfacher, weil diese Knochen bereits hohl sind.

Quizfrage 2: Woraus wurden in der Eiszeit die ersten Flöten hergestellt?

Antwort: Die meisten Flöten wurden aus _____ geschnitten.

Pfahlbau, Viehzucht und Keramik



Vor etwa 10 000 Jahren kam es in Süddeutschland zu einer entscheidenden Veränderung im Leben der Menschen. Sie gaben ihr Dasein als herumziehende Jäger und Sammler auf und begannen Häuser zu bauen. Als Bauern und Handwerker hielten sie Haustiere wie Rinder und Schweine, bauten Getreide an, und das erste Brot wurde gebacken. Die Kunst der Keramikherstellung verbreitete sich rasch und erweiterte die Möglichkeiten der Vorratshaltung.

Die Werkzeuge waren aber noch immer aus Stein. Mit einem Steinbeil fällte man Bäume, um mit den Stämmen die Häuser zu errichten. Im Uferbereich von Seen rammte man die Holzpfähle in den Boden und setzte darauf die eigentliche Hütte. Die auf Stelzen stehenden Häuser waren vor Hochwasser und Nässe geschützt. Die Wände und der Fußboden der Gebäude bestanden aus Lehm, das Dach wurde mit Holzschindeln oder Grasbündeln gedeckt. Wegen der eingerammten Stützpfähle nennt man diese Gebäude Pfahlbauten. In Süddeutschland wurden sie unter anderem am Bodensee und Federsee errichtet. Sie gehören heute zum UNESCO Weltkulturerbe.

Quizfrage 3: Wo wurden viele Pfahlbautensiedlungen aus der Jungsteinzeit entdeckt?

Antwort: In Seen und _ _ _ _ _ .

Die Hügelgräber der Kelten



Als Kelten bezeichnet man verschiedene Volksgruppen, die vor 3000 Jahren im heutigen Frankreich, Deutschland, Österreich und in der Schweiz lebten. Die einzelnen keltischen Gruppen wohnten in Dörfern und großen, stadtähnlichen Siedlungen. Diese wurden von sogenannten Fürsten beherrscht. Diese Anführer und ihre Angehörigen ließen sich in großen Hügelgräbern bestatten. Im Kern eines Hügels befand sich eine gezimmerte Kammer, in welcher der Verstorbene mit zahlreichen Beigaben beigesetzt wurde. Die hölzerne Grabkammer bedeckte man mit Steinen und Erde, so dass ein großer, weit sichtbarer Grabhügel in der Landschaft entstand. Auf oder vor den Grabhügel stellten die Kelten dann Figuren aus Stein – wie den Krieger aus Hirschlanden, die große Statue an der Fensterseite des zweiten Raumes.

Die Kelten konnten sehr gut mit Eisen umgehen, das härter und elastischer als Bronze ist. Sie nutzten dieses Metall, um Waffen wie Schwerter und Dolche oder Werkzeuge wie Hämmer, Nägel und Beile herzustellen. Die Zeit, in der die Kelten lebten, nennt man deswegen auch Eisenzeit.

Quizfrage 4: Aus welchem Material wurde die Mauer der Heuneburg errichtet?

Antwort: Aus _ _ _ _ _ .



Deutschland

Frankreich

Karlsruhe

Stuttgart

Tübingen

Vogelherdhöhle

Schwäbische Alb

Rhein

Donau

Freiburg

Heuneburg

Federsee

Schwarzwald

Bodensee

Schweiz

Österreich

A l p e n

Südwestdeutschland

Die schönen Vasen der Griechen



Die Keramikherstellung war sehr aufwändig, da man zunächst geeigneten, möglichst feinkörnigen Ton finden und abbauen musste. Erst nach langem Kneten und mehrmaligem Wässern konnte man ihn bearbeiten. Auf der Töpferscheibe formte der Töpfer dann die Gefäße. Danach wurden sie in der Sonne getrocknet und bemalt. Anschließend wurden die Gefäße in einem Töpferofen gebrannt, um sie hart und haltbar zu machen.

Die antiken Tongefäße werden nach dem altgriechischen Wort „vasis“ auch Vasen genannt. Je nach Funktion hatten diese Vasen eine ganz bestimmte Form und einen speziellen Namen. So hieß die Trinkschale „kylix“ und das Transportgefäß „amphora“. Die kleinen, bauchigen Gefäße, die wir „aryballos“ nennen, wurden zur Aufbewahrung von Duftölen verwendet.

Form und Art der Bemalung veränderten sich im Laufe der Zeit. Daran kann man erkennen, aus welchem Jahrhundert die Vasen stammen.

Quizfrage 5: Unter den Funden Heinrich Schliemanns befindet sich ein für Troia typisches Gefäß. Wie heißt es?

Antwort: Es heißt Depas _____.

Die Blütezeit der Etrusker



Die Etrusker lebten vor den Römern in Nord- und Mittelitalien. Die Blütezeit der Etrusker war vor 2500 Jahren. Aus dieser Zeit stammen die schwarzen Gefäße (Bucchero-Keramik). Möglicherweise wollten die Etrusker mit der Bucchero-Keramik teures Silber- oder Bronzegeischir nachahmen.

Da Etrurien ein sehr fruchtbares Land war und viele Bodenschätze besaß, wurden die Etrusker mit der Produktion von Eisen und dem Verkauf von landwirtschaftlichen Erzeugnissen reich.

Die etruskischen Tempel hatten nur einen Eingang an der Vorderseite und drei Räume im Inneren. Der Dachstuhl war vollständig aus Holz gezimmert. Um die Holzbalken vor Wind und Wetter zu schützen, wurden ihre Enden mit aus Ton gefertigten Stirnziegeln (Antefixen) bedeckt. Solche Antefixe sind in den Vitrinen zu sehen. Sie stellen menschliche Gesichter oder auch pflanzliche Motive dar.

Quizfrage 6: Zu was schlossen sich die etruskischen Städte im nördlichen Latium und in der Toskana zusammen?

Antwort: Zu einem _____.

Sport in der Antike



Die kleine Bronzefigur zeigt einen antiken Waffenläufer, der gespannt auf das Startsignal wartet. Vermutlich wurde sie von einem siegreichen Sportler als Geschenk in ein Heiligtum gestiftet. Sportliche Wettkämpfe wurden damals in den großen Stadtstaaten zu Ehren der Götter veranstaltet. In Olympia fanden die Spiele zu Ehren des höchsten Gottes Zeus statt. In Athen gab es vergleichbare Wettkämpfe zu Ehren der Schutzgöttin Athena, in Korinth für Poseidon und in Delphi für Apollo.

Viele bis heute bekannte Sportarten wie Laufwettbewerbe, Weitsprung, Pferderennen sowie Diskus- und Speerwerfen wurden hier ausgetragen, allerdings nur von Männern. Frauen war selbst das Zuschauen verboten. Das wichtigste Ziel der Athleten war ein Sieg bei den Spielen. Dieser brachte zusätzlich zu Siegerkranz und beträchtlichen Geld- und Sachgeschenken auch Ruhm, Steuerfreiheit und hohe politische Ämter mit sich. Außerdem erhielten die Sportler die Ehre, Statuen als Siegesdenkmäler weihen zu dürfen.

Quizfrage 7: Welche Sportart wird mit dieser kleinen Bronzestatue dargestellt?

Antwort: Der Sportler übt den _____ aus.

Das neue Tauschobjekt: die antike Münze



Die Ursprünge des Münzwesens liegen im Handel. Zu Beginn tauschte man beispielsweise ein Rind gegen eine bestimmte Menge an Getreide ein. Beide Güter waren aber nicht haltbar und der jeweilige Wert war Verhandlungssache. Deswegen wurde vor etwa 2700 Jahren ein neues, dauerhaftes Tauschobjekt gesucht, das klein, transportierbar und in seinem Wert festgelegt war.

Dafür kamen Metalle wie Kupfer, Bronze, Silber und Gold in Frage. Damit die Händler nicht ständig das Gewicht der Metallstücke nachmessen mussten, übernahmen die Stadtstaaten bei der Herstellung des Münzstückes diese Aufgabe und kennzeichneten die Münzen entsprechend. Daher tragen antike Münzen auf Vorder- und Rückseite Bilder und Schriftzeichen, die sie als Erzeugnisse eines bestimmten Herrschers oder Stadtstaates ausweisen. In Athen wurde die Eule gewählt. Dieses Symbol für die Göttin Athena verbreitete sich im gesamten Mittelmeerraum und ist noch heute auf den griechischen Euromünzen abgebildet.

Quizfrage 8: Auf den Münzen antiker Städte wurden oft besondere Tiere abgebildet. Für welchen Stadtstaat steht der „Pegasos“?

Antwort: Das geflügelte Pferd steht für _____.



Schwarzes Meer

B a l k a n

Griechenland

Kleinasien

Ägäis

Olympia

Delphi

Korinth

Athen

Sparta

Troja

Kreta

Mittelmeer

Das antike Griechenland

Die Erfindung der Schrift im Alten Orient



„Alter Orient“ nennen wir ein großes Gebiet, das sich von der heutigen Türkei über den Irak und Syrien bis in den Iran, von der levantinischen Küste am Mittelmeer zum Persischen Golf erstreckte. Eine wichtige Region in diesem großen Gebiet war Mesopotamien. Der Name ist griechisch und heißt so viel wie „(Land) zwischen den Flüssen“. Damit sind vor allem die Flüsse Euphrat und Tigris gemeint.

Eine der frühen größeren Städte in Mesopotamien war Uruk, dort lebte ein Volk, das „Sumerer“ heißt. Um ihre Ernten und Tierherden zu verwalten, fingen die Sumerer von Uruk um 3200 v. Chr. an, eine Schrift zu verwenden. Diese Schrift nennen wir heute Keilschrift. Um zu schreiben, hat man die Spitze eines Griffels aus Rohr oder Holz in ein flaches Stück feuchten Ton gedrückt. Die Keilschriftzeichen waren anfangs bildhaft, mit der Zeit wurden sie abstrakt. Die Entwicklung von bildhaftem Zeichnen zur Keilschrift kann man an Beispielen in der Keilschriftvitrine sehen. Es gibt hier Briefe, Quittungen, Schülerübungen, Wörterbücher und Königsinschriften.

Quizfrage 9: Im Alten Orient wurde die Schrift erfunden. Was bedeutet das Keilschriftzeichen „Stern“?

Antwort: Es bedeutet sowohl Gott als auch _ _ _ _ _ .

Quizfrage 10: Mit welchem ägyptischen Hieroglyphenzeichen schreibt man „m“?

Antwort: Die Hieroglyphe für „m“ ist eine _ _ _ _ _ .

Die Götter der alten Ägypter



Ägypten liegt im Nordosten Afrikas und wird im Norden durch das Mittelmeer und im Westen durch Wüste begrenzt. Das Zentrum bildet der Nil, der mit etwa 7000 Kilometern der längste Fluss der Erde ist. Während der jährlichen Überschwemmung bewässerte er den schmalen Uferstreifen und ermöglichte so eine gute Landwirtschaft. Die Menschen lebten am Rande des Nilufers und im Nildelta, bauten hier ihre Häuser und die Tempel für ihre Götter. Der König (Pharao) regierte das Land; er wurde dabei von Beamten und Schreibern unterstützt.

Für das Wohlergehen des Landes und der Menschen waren viele Götter zuständig. In der Vorstellung der Ägypter wohnten sie in Tempeln und mussten täglich versorgt werden. Dafür war der Pharao oder die Priester als seine Stellvertreter verantwortlich. Die Götter bildeten Familien, so zum Beispiel der Totengott Osiris, seine Gattin Isis und der gemeinsame Sohn Horus. Neben dem alltäglichen Leben glaubten die Ägypter an ein Weiterleben nach dem Tod im „Jenseits“.

Quizfrage 11: Im Alten Ägypten wurden viele verschiedene Götter verehrt. Wie heißt der Gott des Totenreiches?

Antwort: Der Gott des Reiches der Toten ist _ _ _ _ _ .

Die Opferkammer eines hohen Beamten



Die Opferkammer stammt aus der Grabanlage (Mastaba) für Seschemnefer III. Sie wurde vor 4400 Jahren gebaut und steht noch heute westlich der Pyramide des Cheops bei Giza in Ägypten. Seschemnefer war ein hoher Beamter des Pharaos.

Die Abbildungen auf den Wänden stellen den Grabherrn und seine Familie vor und zeigen all die Dinge, die er für ein gutes Leben im Jenseits brauchte. Besonders interessant ist die Südwand: Die Familie hat sich zu einem Festmahl versammelt. Seschemnefer gegenüber stehen duftende Gänsebraten, knusprige Brote, Kuchen und Früchte. Zu seinen Füßen sitzen seine Söhne. Sein ältester Sohn reicht ihm eine Lotosblüte, deren Duft ihn nach ägyptischem Glauben wiederbeleben soll. Sängerinnen und Tänzerinnen unterhalten die Gäste zur Musik der Harfenspieler. Nach altägyptischer Vorstellung wurde alles, was man als Bild darstellte oder aufschrieb, im Jenseits auf magische Weise Wirklichkeit. Dadurch war Seschemnefer in seinem „Haus für die Ewigkeit“ gut versorgt.

Quizfrage 12: Wie heißt der Grabtyp, zu dem die originale Opferkammer des altägyptischen Beamten Seschemnefer III. gehört?

Antwort: Die Kammer gehört zu einer _____.

Antike Skulpturen im Rittersaal



Die Abguss-Sammlung stellt mit rund 350 Objekten eine der größten in Deutschland dar. Seit dem 19. Jahrhundert werden Abgüsse von griechischen und römischen Statuen angefertigt.

Die Kunstwerke wurden zeitlich geordnet: Im vorderen Teil des Rittersaales finden sich die ältesten griechischen Statuen, im weiteren Verlauf sieht man Beispiele aus den darauffolgenden Zeitabschnitten. Kunstgeschichtlich werden diese Epochen als Archaik, Klassik und Hellenismus bezeichnet. Die Figuren aus der Archaik haben eine starre Körperhaltung, perückenartiges Haar und ein freundliches Lächeln. Hier erkennt man deutlich Einflüsse aus dem Alten Ägypten. In der Klassik verschwindet das Lächeln und macht einem ernsten Gesichtsausdruck Platz. Dafür wirken die Statuen aber „natürlicher“ und werden in Bewegung dargestellt. Im Hellenismus werden Bewegungen und Gefühle wichtig: Gewänder flattern dramatisch, Posen wirken fast schon übertrieben und auf den Gesichtern lässt sich deutlich ablesen, was die Dargestellten fühlen.

Quizfrage 13: Wie heißt die berühmte große Skulptur mit Flügeln im hinteren Teil des Rittersaales?

Antwort: Die Statue ist die Nike von _____.



Schwarzes Meer

Kleinasien

Reich der Hethiter

Mesopotamien

Assur

Tigris

Euphrat

Babylon

Jordan

Jerusalem

Mittelmeer

Kairo

Giza

Ägypten

Nil

Rotes Meer

A f r i k a

Die Herrschaft der Römer



Im kleinen Lichthof des Schlosses im Anschluss an den Rittersaal sind Figuren und Szenenbilder aus der Zeit des Römischen Reiches ausgestellt. Zum Zeitpunkt seiner größten Ausdehnung erstreckte es sich vom heutigen Schottland im Norden bis Ägypten im Süden, von Spanien im Westen bis nach Syrien im Osten. Die Herrschaftsform der Römer wandelte sich vor 2700 Jahren von einer Königsherrschaft zur Republik und um Christi Geburt unter Augustus zum Kaisertum.

Auf dem Weg vom Rittersaal zum Lichthof ist die Bronzefigur einer Wölfin zu sehen, welche die Zwillinge Romulus und Remus gesäugt haben soll. Gegenüber hängen Abgüsse der Trajanssäule aus Rom an der Wand. Dabei handelt es sich um Teile einer Ehrensäule, die für den römischen Kaiser Trajan errichtet wurde. Dargestellt sind die Ereignisse aus dem Krieg der Römer gegen das Volk der Daker. Die Bilder geben uns zahlreiche Informationen über Kleidung, Waffen und Kampfweise der römischen Soldaten (Legionäre).

Quizfrage 14: In der römischen Abteilung kann man die Figur eines weiblichen Tieres finden, das laut der Legende bei der Gründung Roms eine wichtige Rolle gespielt hat. Um welches Tier handelt es sich?

Antwort: Es ist eine _____.





Germanien

Dakien

Rom

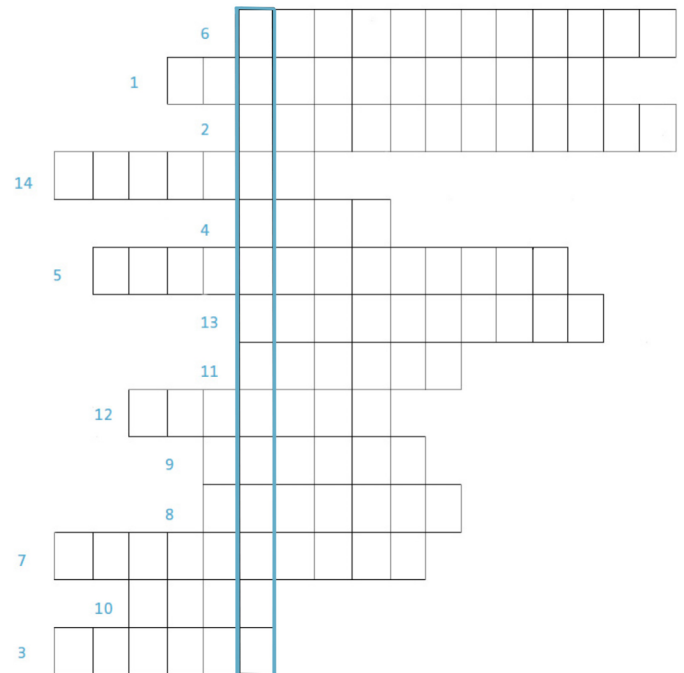
Spanien

Syrien

Ägypten

QUIZ

Trage hier die Lösungswörter ein.
Achtung: Bei Nummer 1 und 13 wirds knifflig!



Das Museum Alte Kulturen bietet spezielle Kurse für Kinder an. Das vollständige Kursangebot findest Du unter www.unimuseum.de.

Das Geschenk für die richtige Lösung gibt es an der Museumskasse.
Umlaute Ä, Ö und Ü werden zu AE, OE und UE.

PREISE

EINTRITT

Erwachsene	5 Euro
Kinder, Schüler, Studierende, Rentner, Schwerbehinderte	3 Euro
Familienkarte	12 Euro
Tübinger Studierende, Vereinsmitglieder	frei

FÜHRUNGEN

Unsere Führungen sind für Erwachsene, Kinder und Familien sowie für Schulen geeignet. Die Führungen sind in der Regel für die Dauer von einer Stunde konzipiert.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Museum der Universität Tübingen MUT
Schulberg 2
72070 Tübingen
V. i. S. d. P.: Prof. Dr. Ernst Seidl

GESTALTUNG

Frank Duerr M.A.
Sebastian Gabler
Paul Sanzenbacher

REDAKTION

Christina Häfele M.A.
Sigrid Schumacher
Nadja Mozdzen M.A.

MITARBEIT

Christina Alert M.A.
Dunja Al-kayid M.A.
Malte Barz M.A.
Gita Nikkhah Bahrami M.A.
Rita Kessler M.A.
Hannah Liesenfeld
Mavis Florian Guggemos

ABBILDUNGEN

Valentin Marquardt, Juri Lipták, Peter Neumann, Anne Faden
und die Fotografinnen und Fotografen der Institute

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



MUSEUM DER
UNIVERSITÄT
MUT

© 2. Aufl., 2025, Museum der Universität Tübingen MUT

Info

ADRESSE

MUT | Museum Alte Kulturen
Schloss Hohentübingen
Burgsteige 11, 72070 Tübingen

ÖFFNUNGSZEITEN

Mi bis So, 10 bis 17 Uhr
Do 10 bis 19 Uhr

EINTRITT

Erwachsene: 5 Euro
Ermäßigt: 3 Euro
Familienkarte: 12 Euro
Tübinger Studierende: frei

FÜHRUNGEN

Immer „samstags um 3“: Schloss-Führungen
Immer „sonntags um 3“: Highlight-Führungen
Gruppen- und Schulführungen nach Vereinbarung

KONTAKT

museum@uni-tuebingen.de | 07071-2977579

www.unimuseum.de